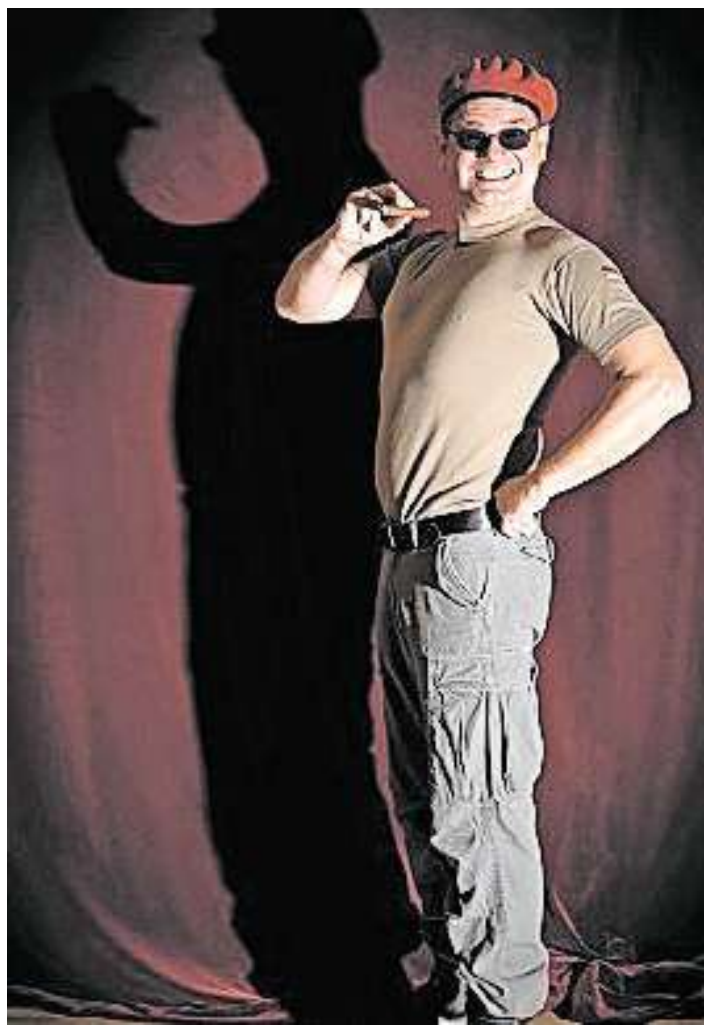

Seit mehr als 25 Jahren auf Tournee: Ausbilder Schmidt.
Foto: Manfred Wegner

Ausbilder Schmidt live

LANGENHAGEN. Der Comedian Holger Müller gastiert als Ausbilder Schmidt mit seinem Programm „Top Lusche de Luxe“. Der Auftritt findet am Donnerstag, 26. November, um 20 Uhr statt und wurde in den Theatersaal an der Rathenaustraße 14 verlegt.

Karten gibt es an der Abendkasse für 23 Euro. In dem knapp zweistündigen Programm greift Müller auch aktuelle Themen auf, etwa die Debatte um eine mögliche Wehrpflicht. Daneben gewährt er Einblicke in den Alltag seiner Kunstfigur und beschreibt, was geschieht, wenn ein besonders strenger Ausbilder zum Zahnarzt muss. Zudem stehen bekannte Nummern wie der Morgenappell sowie Gespräche mit dem Publikum auf dem Programm. Die Figur des Ausbilders Schmidt versteht sich als Satire auf Besserwisser und selbsternannte Machthaber. Müller ist seit mehr als 25 Jahren auf Tournee und erhält nach Angaben des Veranstalters auf eventim.de durchweg sehr gute Zuschauerbewertungen.

Kunst auf zwei Rädern

LANGENHAGEN. Der ADFC-Ortsverein hat einen Fahrrad-Kultur-Kalender gestartet. Das Online-Projekt wurde am Mittwoch, 11. November, um 11.11 Uhr mit einer virtuellen Vernissage eröffnet. Seit November erscheint im Internet jeden Monat ein neues Fahrradbild. Gezeigt werden sollen keine gewöhnlichen Fahrrad- oder Tourenfotos, sondern Aufnahmen mit ungewöhnlicher Perspektive, überraschender Komposition, Humor oder einer eigenen Geschichte. Das erste Monatsbild zeigt ein rotes Fahrrad in der herbstlichen Abendsonne vor vier glänzenden Säulen im Stadtpark. Der Verein bittet ausdrücklich um Beiträge aus der Bevölkerung. Ob mit Kamera oder Smartphone aufgenommen, spielt keine Rolle: Ausschlaggebend sind die Bildidee und ihre Wirkung. Die Motive können aus Langenhagen und der Region stammen oder auf Radtouren und Fahrradreisen entstanden sein. Wer ein Foto oder bis zu fünf Fotos beisteuern möchte, schickt sie an info@adfc-langenhagen.de, gern mit einer kurzen Beschreibung. Aus den Einsendungen soll eine monatlich wachsende Bildergalerie entstehen, die mal künstlerisch, nachdenklich oder provokant, mal einfach schön ausfällt. Weitere Informationen und die aktuellen Monatsbilder gibt es unter langenhagen.adfc.de/fahrrad-kultur-kalender.

Wohnungsbau, Baumbestattung und neue Toiletten

Pläne für den Friedhof an der Karl-Kellner-Straße, Fläche der ehemaligen Gärtnerei soll vermarktet werden

LANGENHAGEN (MM). Ein Jahr nach dem Abriss der ehemaligen Gärtnerei Dirks plant die evangelische Elisabeth-Kirchengemeinde die Vermarktung der 7000 Quadratmeter großen Brachfläche am Friedhof an der Karl-Kellner-Straße. Das zuständige Kirchenamt in Burgwedel wurde beauftragt, eine sozialverträgliche Nachnutzung für das Gelände an der Niedersachsenstraße zu sondieren. Konkrete Interessenten oder Bauvorhaben gibt es nach Auskunft der Gemeinde noch keine. „Wir haben mit Gärtnereien gesprochen, aber niemanden gefunden. Für größere Betriebe wäre das Grundstück nach Auskunft der Stadt nicht geeignet gewesen“, berichtet Elisabeth-Pastorin Bettina Praßler-Kröncke. Laut Rücksprache mit der Stadt Langenhagen und auch gemäß Bebauungsplan sei auf dem Grundstück der ehemaligen Gärtnerei nur noch Wohnbebauung zulässig. „Überlegt wird auch, auf Genossenschaften zuzugehen oder ob an der Stelle generationsübergreifendes Wohnen ermöglicht werden kann“, sagt Praßler-Kröncke.



Entstehen hier Wohnungen? Die Elisabeth-Kirchengemeinde plant, das Brachland der abgerissenen Gärtnerei neben dem Friedhof in der Karl-Kellner-Straße zu vermarkten. Möglich wäre auch Wohnungsbau. Sozialverträglich soll die Nachnutzung nach dem Wunsch der Gemeinde sein, im besten Fall mit einem Fokus auf Mehrgenerationenwohnen.
Foto: Mario Moers

Die Nachnutzung der Brachfläche ist nur ein Teil einer umfangreicheren Umstrukturierung, die das gesamte Friedhofsgelände betrifft. Mit dem Verschwinden der Friedhofsgärtnerei sind für die Gemeinde die Kosten für die Pflege massiv gestiegen. Trotz einer vergleichsweise starken Auslastung von 70 Prozent ist der Friedhof aktuell ein Zuschussgeschäft und damit eine wirtschaftliche Belastung für die Gemeinde. „Momentan laufen wir defizitär“, erklärt Praßler-Kröncke. Der mögliche Verkauf oder die Verpachtung der Brachfläche sei allerdings keine Folge dieser Entwicklung. Von dem Erlös bliebe der Gemeinde voraussichtlich wenig übrig, der Großteil fließe an die Landeskirche.

Auch der Trend zum Urnengrab ist ein Faktor, der eine Umstrukturierung notwendig macht. Urnenbestattungen machen inzwischen mit 60 Prozent die Mehrheit der etwa 130 Bestattungen im Jahr an der Karl-Kellner-Straße aus. Im Vergleich zum Sarggrab ist ein Urnengrab für die Hinterbliebenen deutlich günstiger. Der idyllische Friedhof, den auch die große Anzahl Hecken, Bäume und Sträucher auszeichnet, wird allerdings nicht kleiner. Im Gegenteil, die Herausforderungen an Pflege und Unterhaltung wachsen – auch als Folge des Klimawandels. „Es gibt Stellen, an denen müssen Sie schon heute häufiger zur Gießkanne greifen“, berichtet die Pastorin.

Im Friedhofsausschuss hat man sich deshalb Gedanken gemacht, wie man dieser Entwicklung begegnet. „Wir überlegen auch: Wo könnte man Bäume pflanzen, die Schatten spenden? Wo könnten Flächen für Blühwiesen oder Stauden entstehen?“, sagt Sigrid Neumann. Aktuell wächst auf frei gewordenen Bereichen Rasen, das möchte man ändern. „Mehr Biodiversität ist uns ein wichtiges Anliegen. Die Änderung der Friedhofskultur, der Trend zum Urnengrab, dadurch entstehen Freiflächen“, sagt Renate von Fircks-Lüders, ebenfalls Mitglied im Friedhofsausschuss. Aktuell erstellt ein Ingenieurbüro einen Friedhofsentwicklungsplan, mit Blick auf die kommenden zehn Jahre. „Im Januar veranstalten wir einen runden Tisch mit allen Gewerken, die auf dem Friedhof tätig sind. Alle sollen Ideen beisteuern können“, so die Pastorin.



"Wir brennen für den Friedhof": Elisabeth-Pastorin Bettina Praßler-Kröncke (von links), Renate Fircks-Lüders und Sigrid Neumann vom Friedhofsausschuss wollen den zentralen Friedhof in der Karl-Kellner-Straße weiterentwickeln, auch mit Blick auf die Wirtschaftlichkeit.
Foto: Mario Moers

Gesucht wird unter anderem nach einem geeigneten Ort, an dem Baumbestattungen möglich werden. Die großen Buchen im hinteren Bereich scheinen zwar prädestiniert, könnten sich aber aufgrund ihres ausgeprägten Wurzelwerks disqualifizieren. Neupflanzungen wären eine Lösung. Als Herausforderung für solche langfristigen Veränderungen erweist sich ausgerechnet die hübsch anzusehende, kleinteilige Parzellierung des Friedhofs. Zusammenhängende Bereiche herzurichten, ist schwierig und zeitaufwendig. Ein Beispiel sieht man heute im hinteren, zur Niedersachsenstraße gelegenen Teil. Obwohl dort seit zehn Jahren nicht mehr bestattet wird, sind dort nur sporadisch Freiflächen entstanden. „Was man auf einem Friedhof heute sät, erntet man in 30 Jahren“, sagt Neumann. Schneller eine Lösung finden möchte man für die Friedhofstoilette. Die befand sich in der Gärtnerei.

Seit dem Abriss behilft man sich mit einem mobilen Dixi-Klo. Perspektivisch wäre eine neue Toilette an der Kapelle die Wunschlösung. Auch das kostet. „Wir hoffen, eine Lösung zu finden“, so die Pastorin.



32572702_002626